

Schwedter Tageblatt

Verkündungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Vierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,50 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,60 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellschein beifügen.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen - Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. O.

Nummer 163

Donnerstag, den 15. Juli 1926

33. Jahrgang

Chronik des Tages.

— Der preussische Innenminister Severing kehrt Ende dieser Woche von seinem Urlaub nach Berlin zurück und wird die Amtsgeschäfte wieder übernehmen.

— Die Note des französischen Generals Walsh an den Reichskommissar für Entwaffnungsfragen hat in England einen wenig günstigen Eindruck gemacht. Die Reichsregierung hat noch keine Stellung zu der Note genommen.

— Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Vizekanzler a. D. von Papen in einem persönlichen Handschreiben seine Glückwünsche zur goldenen Hochzeit übermittelt.

— Bei Rittenberg ist ein französisches Militärflugzeug abgestürzt.

— Auf Grund eines Notenwechsels zwischen dem Deutschen Reich und der schwedischen Regierung ist die Aufhebung des Sichtvermerks zwischen Schweden und dem Deutschen Reich ab 1. Oktober d. J. vereinbart worden.

— Im englischen Unterhaus hat der Schatzkanzler Churchill über das Schuldenabkommen mit Frankreich berichtet.

— Der Potemkin-Film ist jetzt auch in England verboten worden.

Der Reichsrat in Ostpreußen.

Die Begrüßung in Königsberg.

Die Mitglieder des Reichsrates trafen am Dienstag auf ihrer Ostpreußenfahrt in Königsberg ein. Sie wurden im Namen der städtischen Körperschaften von Bürgermeister Dr. Goerdeler begrüßt, der mit einem kurzen Vortrage das geschichtliche und städtebauliche Werden der Provinzialhauptstadt erläuterte.

Er wies besonders darauf hin, welche außerordentlich nachteiligen Folgen die Grenzziehung im Osten auf die Entwicklung des Königsberger Handels gehabt habe. Dr. Goerdeler erörterte dann die Notwendigkeit einer Hilfeleistung für Ostpreußen und Königsberg. Bei der Gestaltung der Eisenbahn- und Wasserfrachttarife und beim Finanzausgleich müsse auf die besondere Lage Ostpreußens Rücksicht genommen werden.

Bei einer Rundfahrt hatten dann die Gäste Gelegenheit, die Verhältnisse des Königsberger Hafens kennen zu lernen. Am Dienstagabend hatte der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen zu einem Bierabend eingeladen, an dem außer den Reichsratsmitgliedern zahlreiche führende Persönlichkeiten des ostpreussischen wirtschaftlichen und kulturellen Lebens teilnahmen. Landeshauptmann von Brünneck begrüßte die Vertreter des Reichsrates mit herzlichen Worten. Ihm dankte im Namen der Reichsratsmitglieder der Vertreter Braunschweigs, Erzellens Boden. Er gab die Versicherung ab, daß die Reichsratsmitglieder, die nach Ostpreußen gekommen seien, den festen Willen hätten, der abgehärteten Provinz nach besten Kräften zu helfen. Der Präsident der Landwirtschafskammer der Provinz Ostpreußen, Dr. Brandes, gab eine Uebersicht über

die Wirtschaftslage Ostpreußens.

Trotzdem für Ostpreußen an und für sich die Vorbedingungen für eine gesunde Wirtschaftsentwicklung gegeben seien, werde durch die Ungunst der klimatischen Verhältnisse und durch die weiten Entfernungen von den Hauptabgabebieten dieser Vorteile beraubt. Die Vorkriegslage der ehemals preussischen Provinzen Westpreußen und Posen, die neue Staatenbildung im Osten und die Schaffung des sogenannten polnischen Korridors habe ein Abwärtsgeraten, um die Schwierigkeiten, mit denen die ostpreussische Wirtschaft zu kämpfen habe, noch zu vergrößert. Trotz dieser Ungunst der Verhältnisse habe Ostpreußen den festen Willen, sich zu behaupten. Es müsse aber auch die dringendste Hilfe von Staat und Reich erhalten.

Am Mittwoch wurde die Reise nach der Kurischen Nehrung und weiter nach Tilsit fortgesetzt.

Churchill erklärt.

Das Schuldenabkommen mit Frankreich im Unterhaus.

Im britischen Unterhaus äußerte sich Schatzkanzler Churchill über das Abkommen mit dem französischen Finanzminister Caillaux. England habe darin an dem Gesichtspunkt festgehalten, daß Frankreichs Leistungen ausschließlich auf Frankreichs eigener Kraft beruhen müßten, aber die englische Regierung habe sich doch bereit erklärt, in einem Briefwechsel festzulegen, daß, wenn Deutschlands Zahlungen nachlassen sollten, das Abkommen revidiert werden sollte.

Die sogenannte Sicherheitsklausel sei stets der tote Punkt der Verhandlungen gewesen und damit

sei er überwunden. Hinsichtlich des Zahlungsschemas erklärte Churchill: für dieses Jahr 4 Millionen Pfund, dann 6 Millionen usw. Im Jahre 1930 sollen dann zum erstenmal 12½ Millionen Pfund bezahlt werden. Diese Rate soll bestehen bleiben bis 1950 und dann sollen auf weitere 31 Jahre 14 Millionen Pfund bezahlt werden. Diese Festsetzung ist gleichbedeutend mit einer

Herabsetzung der französischen Englandschuld auf 60 Prozent.

Churchill erklärte sodann auf verschiedene Anfragen aus dem Hause, daß keine Möglichkeit offen gelassen sei, Deutschland an Frankreichs Stelle als Schuldner einzuschreiben. Stets bleibe Frankreich England gegenüber haßbar.

Nach der Darstellung Churchills hat Caillaux drei Siege davongetragen, und zwar hinsichtlich der Sicherheitsklausel, der Ueberweisung der Zahlung und der Auflösung der französischen Golddepots.

Polens Verfassungsnot.

Ein Kompromiß gefunden.

In Warschau haben sieben die Beratungen des Sejms über die vorgeschlagenen Verfassungsänderungen begonnen. Der Verfassungsausschuß des Sejms hatte ein Kompromiß zwischen Regierungsvorlage und Entwurf der Rechtsparteien angenommen. Gegen die darin genehmigte Aufhebung der Verhältniswahl protestierte der Abgeordnete der rechten Fraktion.

In diesem Kompromiß wird das Recht des Präsidenten, Verordnungen mit Gesetzeskraft zu erlassen, auf die Zeit beschränkt, wo der Sejm aufgelöst ist. Der Staatspräsident kann den Sejm zu jeder Zeit aus eigenem Ermessen zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen. Auf den Wunsch von einem Drittel der Abgeordneten muß er dies binnen zwei Wochen tun. Die Vertagung erfordert das Einverständnis des Sejms, wenn dies mehrere Male in derselben Sitzungsperiode geschieht, oder wenn die Unterbrechung länger als 30 Tage dauern soll.

Der polnische Ministerrat beschloß hinsichtlich der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit die nötigen Schritte erst zu unternehmen, wenn die Regierung die erforderliche Bewegungsfreiheit besitzt.

Der französische Nationaltag.

Protestkundgebung gegen Primo de Rivera.

Paris, 15. Juli.

Bei der Auffahrt zu der großen Truppenparade anlässlich des französischen Nationalfestes am 14. Juli kam es zu hitzigen Kundgebungen gegen den Marokkrokrieg. Als der Präsident der Republik an der Seite des Sultans von Marokko langsam die Avenue des Champs Elyées zum Triumphbogen hinaufzuzug, brach zwischen Trommeln und Trompetengehörner aus der Masse der Zuschauer plötzlich ein Geschrei los: „Nieder mit dem Krieg!“ Der Lärm scholl laut und erdröhrter an, als der spanische Diktator, General Primo de Rivera, die von Soldaten gebildete Ehrentruppe passierte. Jetzt wurde das Geschrei zum Jöhlen und Pfeifen: Schmährchen erlangen. Die Polizei ging sofort gegen die Demonstranten vor und nahm etwa fünfzig Verhaftungen vor.

In der Truppenparade nahmen mehrere Bataillone teil, die an den Marokkokämpfen teilgenommen haben, Infanterie in Kalhuniform, Spahis in weißen und roten Mänteln, Senegalneger mit rotem Kopf sowie einige Abteilungen der Fremdenlegion. Den Schluß bildete die schwarze Ehrengarde des Sultans, hundert Krieger in weißen und blauen Mänteln, in vier Abteilungen auf gleichfarbigen Pferden gegliedert, 25 kanarieneise Schimmel, 25 Rapen, 25 Grauschimmel, 25 Fische.

Politische Rundschau.

Berlin, den 15. Juli 1926.

Reichstanzler Dr. Marx über die neuen Entwaffnungsnoten.

— Eise, 15. Juli. Bei seiner Ansprache mit den Vertretern der Bürgerchaft erklärte Reichstanzler Dr. Marx, wenn es heute in Deutschland noch Leute gebe, die nicht an eine Versöhnung der Völker glauben, so schiebe er die Schuld hauptsächlich den französischen Generalen zu, die da glaubten, sie seien noch im Weltkriege, die nicht wüßten, was das deutsche Volk und was ein Volk schließlich unter einer solchen Besatzung

und durch solche Drangsalierungen zu dulden habe, die nicht einmal in den Grenzen des Versailler Vertrages Deutschland entgegenkämen, sondern ihm noch Unrecht täten.

Unterzeichnung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages.

— Berlin, 15. Juli. Der deutsch-schweizerische Handelsvertrag ist gestern in Bern unterzeichnet worden. Der Vertrag, der auf dem Prinzip der Weisheitsbegünstigung aufgebaut ist, lehnt sich im wesentlichen an den alten Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz an. Für die deutsche Regierung unterzeichnete der deutsche Gesandte in Bern, Dr. Adolf Müller.

Aufhebung des Sichtvermerkszwanges zwischen Deutschland und Schweden.

— Berlin, 15. Juli. Vom 1. Oktober 1926 ab fällt auf Grund von Vereinbarungen zwischen dem deutschen Auswärtigen Amt und dem schwedischen Generalkonsulat der Sichtvermerkszwang für Deutsche, die nach Schweden reisen, fort.

— Ein französisches Militärflugzeug bei Nürnberg abgestürzt. Ein schweres Flieger-Unglück ereignete sich auf dem Flugplatz Nürnberg-Fürth. Es handelt sich, wie nachträglich festgestellt worden ist, um ein französisches Großkampfflugzeug, das Prag erreichen wollte. In Fürth landete es, um Brennstoff aufzunehmen und stieg sofort wieder auf, kam aber in etwa 100 Meter Höhe in Brand. Die versuchte Notlandung mißlang und der Apparat stürzte ab. Zwei Insassen wurden getötet, der Führer und der Beobachter konnten sich durch Abspringen retten. Bei den beiden verbrannten Insassen des französischen Militärflugzeuges handelt es sich um zwei Mechaniker. Der Flugzeugführer de Lamorie und der Meteorologe Val, beide aus Paris, sind im Krankenhaus Fürth untergebracht und befinden sich außer Lebensgefahr.

— Der Ausschuß des Preussischen Landtags wird auf Einladung des Oberpräsidenten und des Provinzialausschusses der Provinz Grenzmark-Posen-Westpreußen vom 19. bis 23. Juli unter Führung des demokratischen Abgeordneten Niesel die Grenzmark bereisen. Die Bereisung beginnt in Frankfurt und führt über Meseritz-Deutsch-Krone, Schneidemühl, Schönlank, Pilschne und Flatow nach Schlochau. An der Reise nehmen auch die zukünftigen Ministerialdirektoren und die Ministerialräte der einzelnen Reichs- und Staatsministerien teil.

— Proteste gegen das „Potemkin“-Verbot. Die „Promethens“-Gesellschaft, die den Vertrieb des jetzt verbotenen Potemkin-Films hat, soll gegen den Spruch der Berliner Filmoberprüfstelle beim Reichsinnenministerium Protest erhoben haben. Es besteht jedoch keine Aussicht, den Spruch zu ändern. Es besteht lediglich die Möglichkeit, daß die in Frage kommende Filmgesellschaft eine Umarbeitung des Films vornimmt, worauf dann ein völlig neues Verfahren eingeleitet werden würde. Die Filmoberprüfstelle würde sich mit dem Potemkin-Film zum zweiten Male nur dann befassen, wenn gegen die Entscheidung der ersten Instanz, der Filmprüfstelle, Beschwerde eingelegt worden ist.

Rundschau im Auslande.

— In der Brüsseler Kammer erklärte Ministerpräsident Kaspar zum Gesandten über die Vollmachten des Königs, daß das Internationsrecht des Parlaments bestehen bleibe und keine neuen Steuern in Frage kämen.

— Pariser Blätter berichten, daß in der französisch-amerikanischen Schindfrage eine Einigung über die kritischen Fragen durch Briefwechsel herbeigeführt werden soll.

— Im Hafen von Ochia ließ sich Mussolini eine große Flottenparade vorführen. Es waren etwa 50 Einheiten, die desfilieren, darunter große Schlachtschiffe.

Verhensfeld Gesandter in Wien.

— Wien, 15. Juli. Die österreichische Regierung hat ihre Zustimmung zu der Ernennung des Reichstagsabgeordneten Grafen Hugo v. Verhensfeld-Köfering als deutschen Gesandten in Wien erteilt.

Die französischen Sanierungsmaßnahmen.

— Paris, 15. Juli. Wie Havas mitteilt, haben die Vertreter der Kreditinstitute bei ihrer Besprechung mit dem Finanzminister Caillaux, der auch die beiden Unterstaatssekretäre im Finanzministerium und der Gouverneur der Bank von Frankreich bewohnten, sich einmütig bereit erklärt, an allen Maßnahmen, die zu einer allgemeinen Sanierung geeignet sind, mitzuarbeiten.

Risjudski ausgerangierter Kreuzer.

— **Warschau**, 15. Juli. Im Ministerrat beantragte Kriegsminister Risjudski den Anlauf des ausgerangierten französischen Kreuzers „Desaix“. Das Kriegsschiff soll noch dieses Jahr in Dienst gestellt werden und wird die größte Einheit der polnischen Marine sein, die bis jetzt nur einige Kanonenboote zum Küstenschutz besitzt. Der Kreuzer kostet 1,2 Millionen Franken.

„Heilige Zusammenarbeit.“

— Am 26. Juli versammelt sich in Genf die Völkerbündnis-Kommission für geistliche Zusammenarbeit. Heute schon beginnen die Ausschüsse zu tagen. Am 3. August wird das Sachverständigenkonferenzen für den Jugendunterricht über Ziele und Ziele des Völkerbündnisses zu einer Tagung in Genf zusammengetreten. Das Komitee wird die Möglichkeit der Zusammenarbeit eines Schulbuches über den Völkerbund durch Pädagogen prüfen.

Reise des bulgarischen Königs.

— Der König Boris von Bulgarien befindet sich auf der Reise nach Ungarn und ist in Mailand im Infognito eingetroffen. Die wilden Gerüchte über eine neue Revolution in Bulgarien, der er entflohen sei, scheinen gänzlich aus der Luft gegriffen zu sein.

Die Verurteilung von Smyrna.

— Im Smyrner Prozeß gegen die Attentäter Kemal Paschas ist das Urteil gefällt worden. Fünfzehn Angeklagte, darunter die beiden früheren Minister Schüfri Bei und Mehmed Bei, ferner General Nisidhi Pascha, die Obersten Arif Bei und Nalim Bei und der Abgeordnete Diambolad wurden zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Paschagruppe wurde freigesprochen.

Aus der Heimat.

Gedenktafel für den 16. Juli.

1872 * Der Polarforscher Adolf Amundsen in Norve. — 1890 * Der Dichter Gottfr. Keller in Zürich (* 1819).
Sonne: Aufgang 4,1, Untergang 8,10.
Mond: Aufgang 10,33 N., Untergang 21,13 N.

Die praktische Ausbildung künftiger Oberlehrer.

Es ist oft geklagt worden, so wird aus dem Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung geschrieben, daß die Lehrer und Lehrerinnen an den höheren Schulen während ihrer Studienstufe zu wenig in Berührung mit der wissenschaftlichen und erzieherischen Arbeit der höheren Schule kommen. Und doch wird nur der sein Fachstudium mit wirklichem Nutzen betreiben, der weiß, worauf es in der Praxis ankommt.

Um eine solche engere Fühlung zwischen Student und höherer Schule zu erreichen, sind die verschiedensten Vorschläge gemacht worden, leider war keiner bisher recht durchführbar. Nun dürfte endlich ein gangbarer Weg gefunden sein. Die Preussische Unterrichtsverwaltung hat soeben den in Frage kommenden Behörden einen Erlaß zugeteilt, der den Studenten der Schulwissenschaften das Recht einräumt, nach ihrem dritten Studiensemester einige Wochen lang am Gesamtleben einer höheren Schule teilzunehmen.

Man ist sich klar darüber gewesen, daß eine solche Berührung mit dem Leben und der Praxis der Schule nur dann wertvoll sein kann, wenn sie aus freier Entscheidung des Studenten erwächst. Es soll auch die an der höheren Schule verbrachte Zeit eines Studenten weder auf die spätere Ausbildungszeit angerechnet, noch soll darüber ein Zeugnis ausgestellt werden, das für spätere Prüfungen belangreich wäre.

Es sind auch keine bis ins Einzelne gehenden Bestimmungen über die Art der Beschäftigung getroffen worden; es soll nur darauf geachtet werden, daß der Student durch die Teilnahme am Unterricht und durch den Verkehr mit der Jugend bei Spiel, Sport, Wanderung usw. ein lebendiges Bild von den Aufgaben erhält, für die er sich später einsetzen soll.

Ein Maienglück.

Roman von E. Wildenburg.

(30)

(Fortsetzung.)

„O ja,“ fuhr Wilma auf — — „die müßten“ — —
Um ein Haar hätte sie der schlauen Aushorcherin alles verraten! — — Herrgott: mit den Orchideen, das müßte freilich ein Bombengeschäft werden, das gab geradezu eine Sensation! Ihr Herz klopfte in seltsamer Aufregung.

Es war ein wahres Glück, daß man jetzt allgemein aufbrach und Frau Else Schauweling zu den beiden jungen Damen trat, sonst hätte die Listige doch vielleicht noch Wilmas Geheimnis erfahren.

„Na, man hat sich wohl in Fachgesprächen befunden?“ rief Else gutmütig.

Silly Gerabud aber biß sich ärgerlich auf die Lippen über die unwillkommene Störerin, die Wilmas guter Engel dieser geschickt hatte.

Nur zwei Minuten später, und sie hätte über das ganze Verfahren Bescheid gewußt. Das würde, auf ihre Art verwertet, ihre ewig leere Kasse wieder dauernd gefüllt haben, ohne daß sie selbst auch nur das geringste zu arbeiten nötig gehabt hätte.

Leider konnte sie sich auf dem Nachhausewege Wilma nicht anschließen. Sie hätte gern ihr Spionagewerkzeug fortgesetzt, aber sie hatte eine Maßnahme am äußersten Ende von Charlottenburg zu geben. Jedenfalls wollte sie den Besuch bei Wilma recht bald nachholen, sie versprach sich unendlich viel davon.

Wilma arbeitete so viel und angestrengt in den nächsten Tagen, daß ihre kleine Gehilfin Lilly Buchmaier, wie auch Else Schauweling, die öfters herüber kam, sie warnen mußten, sich nicht zu überanstrengen.

„Sie müssen ja zusammenbrechen, Fräulein von Lehdorf,“ bat die Kleine, und Else Schauweling schloß sich ihr an:

— Der gestrige Tag ist bisher der heißeste des Jahres. In der Mittagsstunde stieg das Thermometer bis auf über 27 Grad. In Berlin erreichte die Hitze die außergewöhnliche Höhe von 30 Grad im Schatten. In Süddeutschland erreichte die Temperatur durchschnittlich 25 Grad im Schatten. Wie die Wetterdienststelle mitteilt, ist jedoch mit einer weiteren Erhöhung der Temperatur in der nächsten Zeit nicht zu rechnen. Es steht jetzt voraussichtlich eine anhaltende Schönwetterperiode bevor, wobei jedoch die Möglichkeit zu vorübergehender Gewitterbildung nicht ausgeschlossen ist.

— Auf einem Ausflug begriffen traf heute vormittag eine auswärtige Schule auf einem Lastkraftwagen des Rittergutes Thänsdorf hier ein, um unser Städtchen zu besichtigen.

— Der Vorsitzende des öffentlichen Arbeitsnachweises ersucht die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Kreises Angermünde, zur Neubildung des Verwaltungsausschusses des öffentlichen Arbeitsnachweises Vorschlagslisten einzureichen. Als Bewerber kommen nur solche Reichsangehörige in Betracht, die mindestens 24 Jahre alt und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind; sie müssen sechs Monate im Kreise Angermünde wohnen oder beschäftigt sind. Jede Vorschlagsliste soll die Namen wenigstens zweier Ausschuhsmitglieder und zweier Stellvertreter enthalten.

— Maul- und Klauenseuche. Unter dem Klauenvieh des Gutsbesizers Hilfer in Parstein ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— Angermünde. Aus der Gramzower Chaussee fuhr der Kaufmann Marlock aus Angermünde mit einem Auto infolge Verfassens der Steuerung mit solcher Gewalt gegen einen Baum, daß er eine erhebliche Kopfverletzung davontrug.

— Eberswalde. In Kupferhammer, wo die berittene Abteilung der Eberswalder Schutzpolizei stationiert ist, erschoss der Wachmeister Hofe Montag früh seine 22jährige Braut Etsriede Neumann aus Berlin und brachte sich dann selbst einen Schuß bei, der ihn sofort tötete.

— Seehausen Am. Drei Kinder versuchten auf einen vorbeifahrenden leeren Erntewagen zu klettern. Ein fünfjähriger Junge kam dabei zu Fall und wurde vom Hinterrad über den Leib gefahren; er ist inzwischen gestorben.

— Altsiednis. Am Sonntag fanden einige Einwohner an einer Buhne eine unbestimmte männliche Leiche. Es ist anzunehmen, daß es sich um einen beim Baden Ertrunkenen handelt.

— Frankfurt a. O. Der Gang der Untersuchung wegen der Unregelmäßigkeiten bei den Bahnbauten hat zu einem Haftbefehl gegen einen weiteren Beamten des Betriebsamtes Frankfurt geführt.

— Stettin. In der Untersuchung gegen den Mörder des Juweliers Schellmann ist vom Oberstaatsanwalt Voruntersuchung und Erlaß eines Haftbefehls beim Untersuchungsrichter gegen Lüdtke beantragt worden. Kriminalkommissar Bluhm weist mit einigen Beamten nach in Berlin, um in zwischen eingegangenes Material nachzuprüfen.

Aus Stadt und Land.

Armes Schlotheim!

— Weimar, 15. Juli. Die Gemeinde Schlotheim, die bei den letzten Unwetterkatastrophen ganz ausnahmsweise schwer heimgesucht wurde, ist Tag für Tag das Ziel großer Scharen aus Thüringen wie aus Sachsen. Der Ort, in dem 17 Häuser eingestürzt, 33 schwer beschädigt und 65 Familien mit 288 Personen obdachlos geworden sind, bietet ein Bild des Entsetzens. Der Schaden an Gebäuden wird in Schlotheim auf weit über 400 000 Mark geschätzt.

Geistesgegenwart eines Lokomotivführers.

— Hagen, 15. Juli. Bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof fuhr der Siegerner Personenzug auf einen Arbeiterzug auf. Nur der Geistesgegenwart des Lokomotivführers war es zu verdanken, daß ein großes

Unglück verhütet wurde. Es gelang ihm, die Geschwindigkeit des Zuges derart herabzumindern, daß der Zusammenstoß nur unbedeutend war. Ein Reisender ist durch Hautabschürfungen am Auge leicht verletzt worden.

Eine Halbjahrhundertfeier.

— **Wilhelmshaven**, 15. Juli. Bei einer Beteiligung von Vertretern aus allen Teilen Deutschlands beging das hiesige Korps des Torpedopersonals des Minnenwesens sein 50jähriges Jubiläum. Die Festrede hielt Torpedokapitän a. D. Gehl. Der zweite Tag galt der Besichtigung des Heldenfriedhofes.

Einbruch in die Kuffteiner Stadtparkasse.

— **Innsbruck**, 15. Juli. In Kuffstein wurde der eiserne Geldschrank der dortigen Stadtparkasse erbrochen und dabei 330 Millionen Kronen Bargeld geraubt.

— Für die Fälscher ist eine kläglich-schwere Zeit gekommen. Der Hanauer Quarz-Lampen-Gesellschaft gelang jetzt die Herstellung eines Apparates, mit dessen Hilfe es möglich ist, innerhalb kürzester Zeit Fälschate von Banknoten, Briefmarken, Aktien und anderen Wertpapieren leicht zu erkennen. Diese Lampe ist jetzt in Berlin in einem größeren Kreis von Sachverständigen und Pressevertretern vorgeführt worden. Dabei ergab es sich auch, daß selbst Fälschungen, die durch Ausradierungen oder Zusätze vorgenommen wurden, augenblicklich als Fälschate entlarvt werden konnten. Ebenfalls Zinten, die mit bloßem Auge nicht voneinander zu unterscheiden sind, fluoreszierten unter der Wirkung des Apparates so verschieden, daß jede Veränderung von Schriftstücken sofort wahrgenommen werden kann. Auch falsche Perlen und — falsche Zähne werden von der Wunderlampe ohne weiteres mit Sicherheit festgestellt.

— 27 000 Mark veruntrent. Von einem Hauptbuchhalter, der bei einem Berliner Industriebetrieb angestellt war, ist ein Betrag von etwa 27 000 Mark untergeschlagen worden. Der Buchhalter, der das Weite gesucht hat, bezog ein Gehalt, daß für ihn und seine Familie wohl ausreichen konnte. Da er aber dauernd größere Gelder für persönliche Neigungen brauchte, vergriff er sich fortgesetzt an der Kasse, bis jetzt durch eine unvermutete Revision seine Veruntrentungen ans Licht kamen.

— Elf Verhaftungen bei Erwerbslosenunruhen. Auf dem Berliner Arbeitsnachweis in der Gormannstraße kam es zu schweren Erwerbslosenkrawallen. Die Polizisten wurden von der wütenden Menge angegriffen, junge Burken gingen mit den Fäusten auf die Beamten los, und die Menschenmenge wuchs immer mehr. Die Schutzpolizisten bewahrten eine ruhige Haltung, bis ihr Hauptmann zu Boden geschlagen und durch Fußstöße schwer verletzt wurde. Ein dichter Menschenhaufen umgab die Beamten, die schließlich mit Gummiknütteln vorgehen mußten. Erst jetzt gelang es den Polizisten, sich frei zu machen und die Menschenmenge auseinanderzutreiben. Später kam es nochmals zu bedrohlichen Ausschreitungen, wobei es mehrere Verletzte gab, die von den Arbeiterunitätskolonnen nach der Rettungsstelle gebracht wurden. Im Zusammenhang mit den Unruhen nahm man elf Personen fest. Neun wurden später wieder entlassen. Zwei der Hauptanführer blieben in Haft.

— Wer nicht hören will... Einem in der Königsberger Straße in Berlin wohnhaften zwanzigjährigen Mädchen war von seinen Eltern verboten worden, abends noch das Haus zu verlassen. In einem unbemerkten Augenblick holte die Eigensinnige eine Wäscheleine, band sie am Fensterkreuz fest und ließ sich von Fenster des zweiten Stockwerkes hinunter. Die Leine riß jedoch in der Höhe des ersten Stockwerkes und das Mädchen stürzte auf die Straße, wo es schwer verletzt liegen blieb.

— Ein Großfeuer kam in der Prinzregentenstraße in Berlin-Wilmersdorf zum Ausbruch. Da für einen Teil der Bewohnerchaft ernste Gefahr bestand, mußten schieunigst mehrere Feuerwehreinheiten anrücken. Unter

„Kind, du müßtest dir zu viel zu, man muß auch bei der Arbeit Maß und Ziel halten!“

Aber Wilma kannte in ihrem Eifer keine Grenzen, sie hätte am liebsten alles zu gleicher Zeit erledigt.

Der Paravent für Else sollte jetzt rasch fertig sein, da ihr Mann doch Geburtstag hatte. Die Regierungsrätin, welche Wilma bei Schauweling kennen gelernt hatte, hatte zwei Kinderleidchen mit Handmalerei bestellt. Der Abteilungschef für künstliche Blumen im Warenhaus verlangte 1000 Stück präparierten Mohn, die Lieferungsfrist war für kürzeste Frist festzusetzen.

Die Ladentüchinnen gaben eine der anderen die Tür in die Hand und es galt, fortwährend neue Aufträge zu notieren.

Dazwischen hatte Wilma noch Gänge zum Anwalt, der die Patentanmeldung übernommen hatte; auch die Redaktion einer Kunstgewerbezeitschrift hatte sich gemeldet, um einen Artikel und Wilmas Bild zu bringen.

Und dann die Freude, als die ersten Zahlungen einliefen!

Wilma hatte dann wieder beim Rechtsanwalt zu tun, um sich in der Anlegung eines Bankkontos instruieren zu lassen, das bald zu einer neuen Summe anwuchs.

Luises Guttat hatte Wilma also Glück gebracht, und sie schrieb das der alten Getreuen voll Glück und Seligkeit, in der Hoffnung, dieselbe bald bei sich zu haben.

Luisa hatte dankend geantwortet, daß sie nach Beendigung der landwirtschaftlichen Arbeiten gern im Winter mit der Obsternie, dem Eingeklachten und anderen Herrlichkeiten in Berlin ihren Einzug halten würde.

Auch die geliebte Summe war schon an Luisa abgegangen, von einem hübschen Geschenk begleitet.

— So hatte Wilma in verhältnismäßig kurzer Zeit fast alles erreicht, was sie wollte, und wäre vollkommen glücklich gewesen, wenn sich nicht von Zeit zu Zeit dahinter in irgend einem Herzenwinkel doch hin und wieder etwas Seitlames aeraet hätte. Aber das sie

sich keine Rechenschaft zu geben vermochte; hatte sie doch gedacht, durch Arbeit all das zu überwinden.

Kam es daher, weil sie jetzt das große Schicksal der Freundin sah? Oder meldeten sich die Erinnerungen an den Frühlingstraum ihres Lebens, wenn sie hier die Stätten betrat, wo der schöne, elegante Mann an ihrer Seite gewandelt war?

Ist mußte sie an die Szene im Teerraum denken — — wenn er das Wort „Braut“ gesprochen hätte, wonach sie sich damals so sehnte, — welche Seligkeit wäre es geworden — —

So aber segnete sie die Stunde, die sie im Moment der Gefahr hatte sich selbst finden lassen. Aber sie konnte es doch nicht hindern, daß ihr Herz bei diesen Gedanken manchmal leise aufzuckte.

Ist meinte sie, seine schlante, vornehme Gestalt im Straßengewühl aufzutauchen zu sehen, um immer von neuem zu erkennen, daß sie sich getäuscht hatte.

Konnte man denn wissen, ob sie sich damals in ihrer mädchenhaften Sprödigkeit nicht vielleicht doch geirrt hatte und er etwa doch noch das bindende Wort gesprochen hätte, wenn sie ihm nicht entflohen wäre? —

Eine unliebsame Ueberraschung wurde Wilma in den nächsten Tagen aber doch neben all den Glückstüben zuteil. Als sie von einem Besorgungsqaug heimkehrte, hörte sie von ihrer kleinen Gehilfin, daß Fräulein Silly Gerabud dagewesen war und alles genau in Augenschein genommen habe.

„Wissen Sie, Fräulein Wilma,“ sagte Silly zu ihrer jugendlichen Chefin, „sie hat mir gar nicht gefallen.“

Diese Worte waren Wilma aus der Seele gesprochen.

10. Kapitel.

Eines Mittags, wo sich die ganze elegante Welt ein Rendezvous auf der Tauenzienstraße gibt und Wilma die Steinschwelle zum Kaufhaus hinaufstieg, um Einkäufe an Material für ihre Arbeiten zu machen, stand Graf Dieter plötzlich vor ihr.

(Fortsetzung folgt.)

großer Wühe wurden mehrere Personen aus den gefährdeten Räumen heruntergeholt. Mit acht Hochleitungen mußte man das riesige Feuer etwa eine Stunde lang bekämpfen. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Da auch die Möglichkeit einer Brandstiftung vorliegt, hat die Kriminalpolizei die Untersuchung eingeleitet.

Amerikanische Sänger. Die Mitglieder des Williamsburger Sängerbundes, sind in Berlin eingetroffen. Bei einem unter überaus starker Beteiligung veranstalteten Begrüßungsabend hielt Abg. Dr. Spierknecht die Begrüßungsansprache, in der er u. a. hervorhob, die beiden großen Nationen Deutschland und Amerika seien berufen, gemeinsam an der Wiederaufrichtung der durch den Krieg zerstörten Wirtschaft zu arbeiten. Namens der Gäste dankte Herr Greiner für den so liebevollen Empfang und betonte, das Band mit der alten Heimat sei auch heute noch enggeknüpft. Es werde ein Stolz der Deutsch-Amerikaner bleiben, zu der Wiederverlangung der deutschen Weltgeltung nach bestem Können beizutragen.

Aus Furcht vor dem Examen hat sich ein Polizeileutnant in Eiche bei Potsdam, der sich bei der Abschlußprüfung für den Polizeioffizierdienst stellen sollte, durch Erschießen das Leben genommen.

Zwei Frauen beim Baden ertrunken. Wie aus Lübeck berichtet wird, hatten sich zwei in Moorgarten wohnhafte Ehefrauen in die Trave zwischen Niendorf und Weseberg begeben, um zu baden. Eine der Frauen geriet in eine tiefe Stelle und versank. Die andere Frau eilte zur Hilfe, wurde aber von der Ertrinkenden bei den Haaren ergriffen und mit in die Tiefe gezogen. Beide Frauen hüteten das Leben ein.

Ein Drama im Hamburger Stadtpark. Wie man aus Hamburg meldet, erschoss im dortigen Stadtpark ein Revieroberwachmeister aus Barmbeck im Streit den Liebhaber seiner Tochter. Der Täter ist, nach einem vergeblichen Selbstmordversuch, vorläufig verhaftet worden.

An einem Kreuzotterbiß gestorben. Aus Groß-Ramkau (Westpreußen) wird berichtet, daß eine dortige Frau beim Beerenpflücken von einer Kreuzotter gebissen und an dem Gift gestorben ist. Die Frau hatte den Biß selbst in ihrem Sammeleiser gar nicht bemerkt. Man weiß deshalb auch nicht, wie lange das Gift Zeit hatte, zu wirken. Als die Frau plötzlich Schmerzen am Fuß spürte und anderen Sammlern gegenüber darüber klagte, entdeckte man die Bißwunde. Hilfe kam sehr aber zu spät. Binnen zehn Minuten war die Frau bereits tot.

Auf der Strecke überfahren. Von einem Breslauer Personenzug erfasst und getötet wurden auf der Eisenbahnstrecke Breslau-Mittelwalde zwei Streckenarbeiter, als sie bei ihrer Streckenarbeit auf dem Streckentrommelwagen die Gleise abführten. Die Weiden waren von einem Schrankenwärter zum Absteigen aufgefordert worden, weil der Personenzug schon gemeldet sei, sie beachtetten jedoch die Warnung nicht und fuhren weiter.

Zahna's 600-Jahrfeier. Letzter Tage konnte die Stadt Zahna, die unweit Wittenberg am Fläming gelegen ist, die Feier ihres 600jährigen Bestehens begehen. In Anwesenheit des Handelsministers Schreiber fand ein Festmahl statt. Frühmorgens wurde die Stadt durch Fanfarenläufer geweckt, und die Festgemeinde versammelte sich auf dem Schloßberge zum Festgottesdienst, bei dem Generalsuperintendent Schöttler-Magdeburg die Festpredigt hielt. Ein historischer Umzug zeigte die wichtigsten Ereignisse aus dem Leben der Stadt. Man sah Typen der wendischen Urvölkerung, den trotzig Burggrafen von Zahna, flämische Kolonisten, nach denen der Sandricker Fläming heißt, ebenso schwedische Soldaten, wie sie Zahna um 1637 aufwies.

Die Ernte von über 300 000 Morgen durch Hochwasser vernichtet. Die bisher beim Landbund der Provinz Sachsen eingegangenen Meldungen, die allerdings für den Regierungsbezirk Erfurt noch vollkommen ausstehen, besagen, daß in der Provinz Sachsen die Ernte von über 300 000 Morgen Land vernichtet sei, davon im Regierungsbezirk Merseburg über 200 000 Morgen, im Regierungsbezirk Magdeburg über 100 000 Morgen. Diese Zahlen bedeuten jedoch noch keine abschließenden Angaben des angerichteten Schadens, da eine große Anzahl von Einzelmeldungen noch fehlen, und sich außerdem täglich neue Wolkenbrüche ereignen, die auch die bisher verschont gebliebenen Gegenden in Mitleidenenschaft ziehen.

Neue Mainbrücke. Unweit Rüsselsheim (Hessen) soll eine neue Brücke über den Main errichtet werden. Die Baukosten stellen sich voraussichtlich auf 750 000 Mark. Die Oberwerke in Rüsselsheim haben sich bereit erklärt, sich an der Bestreitung der Kosten mit einem Betrage von 200 000 Mark zu beteiligen.

Berggrößerung der Mainzer Stadthalle. In nächster Zeit soll die Mainzer Stadthalle, die jahrelang von der französischen Besatzung requiriert war, durch größere Umbauten wesentlich erweitert werden. Da die bisherigen Angebote nicht voll befriedigten, ist vom städtischen Hochbauamt eine Vereinigung der verschiedenen Projekte ins Auge gefaßt worden. Die Umbaukosten werden auf 660 000 Mark geschätzt.

Schwerer Motorraderschlagungsfall. Nach einer Meldung aus Stuttgart stießen bei Schloß Solitude in voller Fahrt zwei Motorräder zusammen. Der Führer des einen Rades wurde sofort getötet, während die übrigen vier Personen meist schwere Verletzungen davontrugen.

Mehrere Hunderttausend Kronen erbeutet. Nach einer Meldung aus Oslo wurde in der Bauernbank ein schwerer Einbruch in die Panzergewölbe verübt. Es sind Schatz, Anweisungen und Geld, angeblich im Gesamtbetrag von mehreren Hunderttausend Kronen, entwendet worden.

Um einen Rubel...

Moskau, 15. Juli. Von einem Landstreicher wurde in einer Ansiedlung bei Wladivostok ein Ehepaar mit seinen vier Kindern und ein 60 Jahre alter Wäch-

ter umgebracht. Die ganze Beute, die dem siebenfachen Mörder anheimfiel, belief sich auf einen einzigen Rubel.

Um die Welt in 28 Tagen.

New York, 15. Juli. Wells und Evans, die beiden Weltflieger, haben ihren Flug um die Erde wohlbehalten beendet. Sie hatten dazu 28 Tage und vier Stunden benötigt.

Die amerikanische Katastrophe.

Dover (New Jersey), 15. Juli. Dank eines plötzlichen, heftigen Regens darf die Explosionsgefahr in Lake Denmark als erledigt angesehen werden. Die Bergungsarbeiten konnten infolgedessen fortgesetzt werden. Bis jetzt sind 21 Tote geborgen, von denen nur wenige festgestellt werden konnten.

Kleine Nachrichten.

* Die Gerichtsferien haben mit dem 15. Juli ihren Anfang genommen. Sie dauern bis zum 15. September.

* Professor Lederers Heinedenkmal, das bisher für das Publikum unzugänglich in der Hamburger Kunsthalle verwahrt wurde, soll im Hamburger Stadtpark aufgestellt werden.

* An der niederländischen Küste sind infolge des dichten Nebels mehrere Schiffe gestrandet. Da das Wetter sehr ruhig ist, besteht keine Gefahr.

* Auf Sumatra wurde ein neuer, heftiger Erdstöß wahrgenommen. Bei einer Entgleisung von Eisenbahnwagen infolge Erdverschiebungen sind zwei Eingeborene getötet worden.

Handelsteil.

Berlin, den 14. Juli 1928.

Am Devisenmarkt war wegen des französischen Nationalfeiertages das Geschäft in Frankenwäulen nur gering. Französischer wie belgischer Franken leicht schwankend.

Am Produktmarkt fehlte inländischer Weizen. Die Forderungen für Eisware lauteten etwas höher, doch waren die Mähdrescher wenig launisch. Effektiver Roggen stand reichlich zu kaum veränderten Forderungen zur Verfügung, aber auch dafür waren Abnehmer schwer zu finden. Der Mehlmarkt fruchtete vollkommen. Hafer lag auf das umfangreiche Angebot von Bahn- und Mahnwagen matt. Gerste, Mais, sowie Silofuttermittel standen zu gegen gestern unveränderten Notierungen für den schwachen Bedarf mehr wie ausreichend zur Verfügung. Süßfrüchte und Delikatessen vernachlässigt.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Leguminosen per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. — (am 13. 7.: —). Roggen Märk. 198—201 (201—204). Sommergerste 205—212 (205—212). Sibirische Futtergerste 190—204 (190—204). Hafer Märk. 204—213 (206—215). Mais loco Berlin 174—178 (174 bis 178). Weizenmehl 38—40 (37,50—39,50). Roggenmehl 28,50—30 (29—30,25). Weizenkleie 10,10—10,25 (10). Roggenkleie 11,30—11,40 (11,25—11,35). Raps 360—370 (—). Leinfaat — (—). Viktoriaerbsen 35—46 (35—46). Kleine Speiserbsen 30—34 (30—34). Futtererbsen 22—27 (22—27). Kichererbsen 24—27,50 (24—27,50). Ackerbohnen 22—24,50 (22—24,50). Wicken 32—34,50 (32—34,50). Lupinen blaue 14,50—16,50 (14,50—16,50), gelbe 19—21 (19—21). Sesamella — (—). Rapskuchen 14,60—14,80 (14,60—14,80). Leintuchen 19,80—20 (19,80—20). Trockenschnitzel 10,70—11 (10,40—10,90). Sojabohnen 20,80—21,20 (20,80—21). Torfmelasse 30*70 — (—). Kartoffelflocken 24—24,50 (24,50—24,90).

Schlachtviehmarkt.

(Amtlich.) Auftrieb: 1423 Rinder (darunter 376 Bullen, 192 Ochsen, 855 Kühe und Färjen), 2275 Kälber, 6125 Schafe, 8795 Schweine, 8 Ziegen, 267 ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark:

Rinder: 14. 7. 10. 7.
1. vollfleischige, ausgemästete 58—63 58—63
2. vollf., ausgem., von 4—7 Jahren 52—56 52—56
3. junge, fleischige, nicht ausgemästete 46—50 47—50
4. mäßig genährte jung. u. gut gen. alt. 38—43 38—43

Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete 54—56 54—57
2. vollfleischige, ausgemästete jüngere 50—52 50—52
3. mäßig gen. jung. u. gut gen. ältere 45—48 45—48

Färjen (Kalben und Mähe): 1. vollfleischige, ausgemästete Färjen 54—61 54—61
2. vollfleischige, ausgemästete Mähe 43—50 44—50
3. ältere ausgemästete Mähe 31—40 32—40
4. mäßig genährte Kühe und Färjen 25—29 25—30
5. gering genährte Kühe und Färjen 20—23 20—24
6. gering genährtes Jungvieh (Fresser): 37—44 38—45

Kälber: 1. Doppellender feinsten Mast 66—72 65—69
2. feinste Mastkälber 60—65 58—63
3. mittlere Mast- und beste Saugkälber 52—58 52—56
4. geringe Mast- und gute Saugkälber 45—50 45—50
5. geringe Saugkälber

Schafe: 1. Stallmastlamm und jüngere Hammel 54—59 52—57
2. alt. Hammel u. gut gen. jung. Schafe 40—50 40—48
3. mäßig gen. Hamm. u. Schafe (Merssch.) 28—35 25—33

Schweine: 1. fette, über 3 Zentner Lebendgewicht — —
2. vollfleischige von 240—300 Pfund 79 — 80
3. vollfleischige von 200—240 Pfund 77—79 79—80
4. vollfleischige von 160—200 Pfund 76—77 77—78
5. vollfleischige von 120—160 Pfund 74—75 75—76
6. unter 120 Pfund — —

Sauen: 70—72 70—73
Kanarienvogel: 20—25 20—25

Marktverlauf: Rinder in guter Ware glatt. Sonst ruhig. Kälber, Schafe und Schweine ruhig. Schwere Schweine vernachlässigt.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspeisen und zulässigem Händlergewinn.

Magerviehmarkt Berlin-Friedrichsfelde.

(Amtlicher Bericht vom 14. Juli.)

Auftrieb: 244 Schweine, 465 Ferkel. Es wurden bezahlt im Engroßhandel für das Stück:
Ferkel: 6—8 Monate alt 80—95, 5—6 Monate alt 50—75 Mark.

Alte: 3—4 Monate alt 38—50 Mark.
Ferkel: 9—13 Wochen alt 30—38, 6—8 Wochen alt 24—30 Mark.
Marktverlauf: Langsames Geschäft bei gedrückten Preisen.

Sport.

Neuer Weltrekord Lauffers. Beim letzten Start vor der Abreise nach Amerika auf einem Abendschwimmfest des

Schwimmklub „Vellus“ Magdeburg verbesserte der amerikanische Weltrekordschwimmer Lauffer im Rückenschwimmen über 200 Meter seinen eigenen Weltrekord, indem er die Strecke in 2:38,8 Minuten schwamm. Das darauffolgende 50-Meter-Freistilswimmen gewann der Amerikaner Webb in 27,5 Sekunden vor Frölich (Vellus-Magdeburg) mit 28,3 Sekunden.

Der dritte Tag der internationalen Tennisturniere. Am dritten Tag der Tennisturniere in Deutschland—Amerika in Berlin schlug Landmann den Amerikaner Richards in ausgedehnter Form. Auch Kinsey verlor, und zwar gegen Kinsey. Richards und Kinsey erklärten kurz vor ihrer Abreise einem Korrespondenten amerikanischer Zeitungen, daß nicht nur ihre Teilnahme durch Berliner Tennis-Welt und die großzügige Anlage des Tennis-Turnier-Clubs, sondern auch das Abnehmen ihrer Gegner — Landmann, Kleinmeyer, Bergmann, Kabe und Kinsey — ihre Erwartungen bei weitem übertroffen habe. Richards jagte: Landmann ist absolut erste Klasse in jeder Gesellschaft. Ich habe fast nie gegen einen so guten, technisch und strategisch hervorragend arbeitenden Gegner gespielt wie Landmann. Auch Kabe und Bergmann waren sehr harte Gegner für uns.

Kurumi schlägt seinen Berliner Weltrekord. Nach einer Stadtbühnen-Meldung endete der Lauf über 3000 Meter, der vor 8000 Zuschauern stattfand, mit dem Siege Kurumi über Wiede und der Aufstellung neuer gigantischer Welt-Höchstleistungen. Kurumi gewann mit zwei Metern Vorsprung vor Wiede, wobei beide die alte Welt-Rekordzeit schlugen. Kurumi, der an Pfingsten in Berlin über diese Strecke in 8:25,4 einen neuen Weltrekord aufgestellt hatte, schlug diesen Rekord um nicht weniger als 5 Sekunden, in dem er in 8:20,4 vor Wiede siegte, der gleichfalls den Berliner Weltrekord mit 8:20,6 gewaltig unterbot. Die Zeit ist fast phantastisch und macht sich von dem Tempo, in dem gelaufen wurde, leichter eine plastische Vorstellung, wenn man die Zwischenzeiten über 1500 Meter betrachtet. Noch der Dritte, Ekblöf (Schweden) blieb nur eine halbe Sekunde über dem deutschen Rekord, aber 25 Sekunden hinter den Siegern.

Letzte Nachrichten.

England und die Militärkontrollnote.

London. Zu der Note der Militärkontrollkommission an Deutschland schreibt der „Daily Telegraph“, daß man in England hofft, daß Deutschland die Note ohne jede Verzögerung annehmen werde. Die Beschuldigungen sind in England auch nur andeutungsweise bekannt. Was verschiedene Forderungen betreffe, so die delikate Angelegenheit der Stellung des Generals von Seekt, so wäre es besser gewesen, wenn die Kontrollkommission sich vorher mit den alliierten Regierungen ins Einvernehmen gesetzt hätte. Man hätte auch gutgetan, die Angelegenheit bis zu dem Zeitpunkt zu verschieben, wo Deutschland Mitglied des Völkerbundes ist. Jetzt ist zu befürchten, daß die deutsche Regierung unter dem Druck der öffentlichen Meinung an einer zweckmäßigen Behandlung der Frage behindert wird.

Die verherrlichte Militärkommission.

Berlin. Zu der hiesigen französischen Botschaft fand gestern eine Feier statt, bei der der Botschafter eine Rede hielt, in der er die Kontrollkommission verherrlichte.

Belgien will die Post verpacken.

Brüssel. Die Kammer nahm gestern das Budget der Staatsschulden nach kurzer Aussprache an. Wie hierbei erklärt wurde, verfolgt die Regierung den Plan, Post und Telegraph ebenso wie früher schon die Eisenbahn in die Hand einer nationalen Gesellschaft zu geben.

Neue Offensive der Franzosen.

Paris. Mittwoch früh hat bei Taza eine neue Offensive der französischen Truppen begonnen.

Paris. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Marokko sind die französischen Truppen bei der gestern im Frontabschnitt von Taza eingeleiteten Offensive an verschiedenen Stellen auf hartnäckigen Widerstand der Rifleute gestoßen.

Beratungen wegen Beendigung des Streiks.

London. Heute finden hier Besprechungen der Führer der Bergarbeiterorganisationen zur Beilegung des Kohlenarbeiterstreiks statt. Es heißt, daß die Bergarbeiter bereit sind, in eine Herabsetzung der Löhne zu willigen, wenn es sich um eine vorübergehende Maßnahme handelt.

Rücktritt des türkischen Finanzministers.

Konstantinopel. Der türkische Finanzminister Hassan Bey ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Sein Nachfolger ist Mustafa Abdul Halik Bey.

Schweres Bootunglück auf der Oder bei Stettin.

Stettin. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr wurde auf der Oder in dem Vorort Grabow ein mit Arbeitern besetztes Fährboot von einem Motorsegler gerammt und zum Kentern gebracht. Vierzehn Personen fielen ins Wasser. Drei von ihnen, Arbeiter aus Stettin, ertranken. Die übrigen konnten gerettet werden. Zum Teil hatten sie sich an den Unglückssegler geklammert und wurden dann von diesem aufgezo-gen.

Großer Hotelbrand in Amerika.

New York. In der Nacht brach in einem Hotel in Haines Falls (Staat New York) ein Feuer aus, bei dem zwölf Personen getötet und mehrere verwundet wurden. Die Gäste und Angestellten waren gezwungen, in Nachtkleidern aus den Fenstern des dreistöckigen Gebäudes herab-zuspringen. 16 Gäste werden noch vermisst.

Überall Hitze.

London. In England war gestern der heißeste Tag dieses Jahres. Das Thermometer erreichte eine Höhe von 85 Grad Fahrenheit (29,4 Grad Celsius). An den Folgen der Hitze sind drei Personen gestorben, heute ist eine beträchtliche Abkühlung eingetreten.

New York. In verschiedenen Staaten sind durch die große Hitze und die damit verbundenen Gewitter Waldbrände entstanden. Bisher wurden weit über hundert gemeldet. Bei einem dieser Brände wurde ein Automobil, in dem sich flüchtende Frauen und Kinder befanden, von den Flammen erfaßt, so daß alle Insassen umkamen.

Berlin in Zahlen.

Bis zum kommenden Herbst werden in Berlin 5000 neue Wohnungen fertiggestellt. Trotzdem fehlen auch damit noch über 100 000 Wohnungen. Seit dem Jahre 1924 sind in der Reichshauptstadt noch nicht ganz 20 000 neue Wohnungen hergestellt worden.

Die meisten Todesfälle in Berlin werden durch Tuberkulose herbeigeführt. Im Jahre 1923 starben daran 3415. An zweiter Stelle steht Krebs mit 2113 Todesfällen.

Mehr als 10 500 Familien in Berlin tragen den Namen Müller. Den Namen Schulz, Schulze, Schulz und Schulke weisen rund 15 000 Familien auf.

Tag für Tag werden rund einhundert Berliner von den Standesämtern getraut.

Berlin zählt etwa 5100 Vereine. Außerdem sind noch ungefähr 7900 Berufs- und Interessenvereinigungen vorhanden.

Das rascheste Berliner Verkehrsmittel ist das Auto. Es legt beispielsweise die Straße Alexanderplatz—Kochstraße in 5 1/2 Minuten zurück, während für die gleiche Strecke die Pferdewagen 14 Minuten, die Straßenbahn 15 Minuten und die U-Bahn sogar 24 Minuten braucht. Der Fußgänger bewältigt die Strecke im allgemeinen, unter Anwendung des schnellstmöglichen Tempos, bereits in 21 Minuten.

Einer der Hauptbahnhofe Berlins, der Anhalter Bahnhof, befördert in der Hochsaison des Ferienverkehrs jeden Tag, allein in den Sonderzügen, rund 36 000 Fahrgäste nach auswärts.

Von der Berliner Herren- und Damenmodenindustrie werden etwa elftausend Personen beschäftigt. Um den gewaltigen Berliner Brief- und Paketverkehr zu bewältigen, sind im ganzen 215 Postämter geschaffen.

Die Fahrt durch Groß-Berlin, beispielsweise von Kaulsdorf nach Spandau, nimmt fast volle zwei Stunden in Anspruch.

Vier Museen sind in Berlin im ganzen 36 vorhanden. Außerdem werden von den Kunsthandlungen fortwährend Ausstellungen in ganz erheblicher Zahl veranstaltet.

Öffentliche Schulen hat Berlin insgesamt 838. Hochschulen befinden sich in Berlin elf.

Im Durchschnitt hat Berlin jeden Tag annähernd 150 Todesfälle zu verzeichnen.

Der große Durst der Berliner wird von nicht weniger als 46 Brauereien stillt.

Kaffeehäuser sind bei der letzten Zählung insgesamt über 300 festgestellt worden. Außerdem sind noch über 700 Konditorgeschäfte in Berlin vorhanden.

Die Fremden können in Berlin in mehr als 500 Hotels Unterkunft finden, außerdem gibt es noch Privatunterkünfte in ganz beträchtlicher Zahl.

Von der Berliner Filmindustrie wurden im verflossenen Jahre im ganzen fast 200 neue Filme herausgebracht.

Über 6700 Seiten umfaßt das Adreßbuch der Reichshauptstadt. Seine drei Bände besitzen ein Gewicht von rund zwölf Pfund.

Auf 100 Menschen in Berlin entfallen insgesamt 9,8 Fernsprechanlüsse. In der Telefonstatistik der Welt steht Berlin aber trotzdem erst an 17. Stelle.

Vom Statistischen Landesamt in Berlin wurde die letzte Volks-, Berufs- und Betriebszählung unter Hinzuziehung von 2000 Hilfskräften nach dem sogenannten Lochkartenverfahren ausgeführt. Dazu waren vierzig Millionen Lochkarten erforderlich, die jetzt auseinandergebracht, die Länge von elf Kilometern Länge ergeben würden. Mit den gesamten Formularen, die bei der Zählung notwendig waren, hätte sich ein 60 Wagen umfassender Güterzug fast füllen lassen.

Die Zahl der reichshauptstädtischen Kirchen beläuft sich auf insgesamt 207 und zwar 144 evangelische und insgesamt 63 katholische. Außerdem ist noch eine beträchtliche Anzahl von Bethäusern vorhanden, in denen die verschiedenen Sekten Gebets- und Unterrichtsstunden abhalten.

Von den Berliner Verkehrsmitteln werden stündlich innerhalb Groß-Berlins etwa 175 000 Personen befördert. Auf das Jahr umgerechnet beläuft sich ihre Gesamtzahl auf ungefähr 1,25 Milliarden.

Während der letzten 15 Jahre ist die Zahl der bewohnten Wohnhäuser in Berlin von 3,45 Millionen auf 3,96 Millionen angewachsen. Das bedeutet ein

Wachstum von 14,75 v. H. Das Wachstum der Bevölkerung hingegen beläuft sich auf nur 9,01 v. H. Hin- gegen haben sich die Haushaltungen um nicht weniger als 23,61 v. H. vermehrt.

An Schanklokalen, Speisewirtschaften und Restaurants sind in Groß-Berlin insgesamt elftausend vorhanden.

Jeder achtzigste Berliner ist im Besitze eines Kraftfahrzeuges. Bei der letzten Zählung sind in der Reichshauptstadt im ganzen etwa fünfzigtausend Motorräder und Kraftwagen ermittelt worden.

Berlin zählt nicht weniger als tausend Fluß- und Kanalbrücken.

Dem Lebensbedürfnis des Berliners werden annähernd 1900 Buchhandlungen und Zeitschriftengeschäfte gerecht.

Scherz und Ernst.

Italien schüttet seine Teppiche. Italiens Teppiche, die durch ihre unerreichte Farbenpracht in der ganzen Welt seit jeher eine bevorzugte Stellung einnehmen, drohte bis vor kurzem eine schwere Gefahr, die ihren Grund darin hatte, daß sich der alten Naturfarben in jüngerer Zeit mehr und mehr künstliche Anilinfarben zum Färben der verarbeiteten Wolle verwendet wurden. Diese Farben sind nun zwar auch sehr schön und haben überdies den Vorteil, sich verhältnismäßig billig zu stellen. Ihre Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse ist aber gering und beschränkt die mit ihnen behandelten Gegenstände auf eine kurze Lebensdauer. Die perijische Regierung hat sich daher zu einer energischen Maßregel veranlaßt gesehen und kurzer Hand die Einfuhr von Anilinfarben verboten, um die bodenständige Teppichindustrie vor dem Niedergange zu schützen. Waren die altperijischen Teppiche mit künstlichen Farben gefärbt worden, so würde von diesen herrlichen Stücken längst nichts mehr übrig sein.

Die Reichs-Sammelwoche

für die Zeppelin-Eisener-Spende

gilt der Erhaltung der Zeppelin-Werke in Friedrichshafen, die durch das Volkopfer

Nationaleigentum des deutschen Volkes

würde. Beiträge nimmt entgegen der Vorkausch. Wo ein solcher nicht vorhanden, zahle man ein bei den öffentlichen Kassen, Banken oder auf Postkonten mit Zuzug 50%

Bekanntmachung.

Zwecks Neubildung des Verwaltungsausschusses des öffentlichen Arbeitsnachweises werden die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Kreises Angermünde ersucht, Vorschlagslisten gemäß §§ 7, 9 und 10.1 des Arbeitsnachweisgesetzes vom 13. 7. 1922 binnen zwei Wochen bei mir einzureichen.

Nach § 10 des A.N.G. können als Beisitzer nur Reichsangehörige bestellt werden, die mindestens 21 Jahre alt und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Sie müssen mindestens 6 Monate im Kreise Angermünde wohnen oder beschäftigt sein.

Jede Vorschlagsliste soll die Namen wenigstens zweier Vorschlagsmitglieder und zweier Stellvertreter enthalten. Angermünde, den 12. Juli 1926.

Der Vorsitzende des öffentlichen Arbeitsnachweises.
S. W. Wienig.

Öffentl. Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 16. d. Mts., vormittags 10 Uhr werde ich im Schützenhause (Auktionslokal)

ein Sofa

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Giese, Gerichtsvollzieher in Schwedt.

Öffentl. Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 16. d. Mts., vormittags 10 Uhr werde ich im Schützenhause (Auktionslokal)

1 eich. Büffett mit Vitrine, 1 eich. Tisch (rund), 1 eich. Standuhr, 1 graues Sofa

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Giese, Gerichtsvollzieher in Schwedt.

Öffentl. Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 16. d. Mts., vormittags 10 Uhr werde ich im Schützenhause (Auktionslokal)

1 kompl. eich. Schlafzimmer, bestehend aus: 1 Ankleideschrank mit Spiegel, 1 Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegel, 2 Beistellen mit Matratzen, 2 Nachtschränken mit Apotheken, 1 Frisiertisch mit Spiegel, 1 großen Spiegel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Giese, Gerichtsvollzieher in Schwedt.

Versteigerung.

Sonntag, den 17. Juli, nachmittags 4 Uhr werde ich Markgrafenstraße 16 nachstehende Nachlassgegenstände als: Tisch, Stühle, 1 Schrank, 1 Nähmaschine, Gashobwanne, Spülmittel, 1 Eisebrenner, 1 eiserne Büffeltische, 1 Beistelle ohne Matratze, Silber, 1 Schachtel, 1 Handrolle, 1 Handwagen, Waschgefäße, 1 eiserner Ofen, 1 Spiegel, 1 elektrische Ampel, Nähmaschine a. v. m., ferner 2 neue Sofas öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

H. Pannasch, Versteigerer.

Sonntag, den 18. Juli
dürfen sämtliche Geschäfte in der Zeit von 7 1/2 bis 9 Uhr und von 11 bis 1 Uhr offengehalten werden.
Schwedter Kaufmannschaft (G. V.).

Ihre Pfennige wachsen!
wenn Sie bei der
Schwedter Bank e. G. m. b. H.
sparen.

Dezimalwagen mit Schiebegewicht, geeichte Gewichte, Zentrifugen und Buttermaschinen
äußerst preiswert bei
Beccard & Görlitz, Schwedt a. D.

Rundfunkgeräte.
Erstklassig in der Ausführung und unübertroffen in der Leistung.
Dr. Georg Seibt Empfangs-Geräte und Lautsprecher.
Neufeldt & Kuhnke-Lautsprecher
konkurrenzlos billig, 28 Mark.
Ahoem-Gleichrichter, Anoden-Batterien, Accumulatoren, Empfangsröhren, sowie Bastel-Material.
Aufladen von Batterien durch Groß-Ladestation, besonders für Auto geeignet.
Antennenbau sowie Installation von elektrischen Licht- u. Kraftanlagen.
Otto Frey Inh. Wilhelm Frey.
Fornsprecher 17.

Oberstr. 11. **Trocadero.** Oberstr. 11.
Wo gehen wir heute hin? ? ?
Zum großen Ehren- u. Abschieds-Abend der Berliner Künstlerkapelle Schulz-Dohn.
Ab 16. Juli die Kapelle
Original Franklin-Jazz-Band.
Dazu vollständig neues Programm.

URANIA

Clemens Müller
AKTIENGESELLSCHAFT
Dresden-N

Ata
bestes Putz- u. Scheuermittel
Unerschlich in Haus, Werkstatt, Fabrik.
Alleinige Hersteller:
HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Vom 16. Juli bis 2. August bin ich verreist.
Zahnarzt Dr. Timm.
frisch eingetroffen:
la Stollmünd, Specklundern und Kieler Büdlinge.
F. Singer, Jah. Hermann Petermann.
Gutes Heu
kauft tausend
Devantier, Fernspr. 69.
Linus Roder Uhrmachermeister, Herrabener Str. 27, 11.
Lager. Reparaturen. Schnelle, gewissenhafte Ausführung.
Ein Geldschrank verlässlich. Flora-Drogerie.

Wasserstand.

Ober bei Ratibor	am 12. 3,20	am 13. 3,20
" " Breslau	am 10. 0,30	am 11. 0,06
" " Frankfurt	am 13. 3,24	am 14. 3,20
" " Cüstrin	am 12. 3,00	am 13. 2,97

Wetterdienst.
Temperatur: Donnerstag früh 8 Uhr 25 Grad, mittags 12 Uhr 29 Grad.
Barometerstand: Donnerstag früh 8 Uhr 758,3, mittags 12 Uhr 757,8.
Wettervorhersage für Freitag: Merklich kühler, starke Gewitterneigung, später wieder Aufheiterung und wärmer.

Inserieren bringt Gewinn!